BISCHÖFLICHE ARBEITSLOSENSTIFTUNG

Jahresbericht 2021

JONA PERSONALSERVICE

ARBEITSSTIFTUNG DIÖZESE LINZ

JU-CAN JUGENDPROJEKT

Katholische Kirche in Oberösterreich

Das Jahr 2021 im Überblick 4-5

Arbeitslosigkeit in Zahlen 6

Arbeitslosigkeit konkret 7

MitarbeiterInnen der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung 8

Bischöfliche Arbeitslosenstiftung

Projekt Coaching[3] – unser neues Projekt 9
Tag der Arbeitslosen 2021 10
Jugend im Dialog 2021 11
Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung 12
Finanzkennzahlen 13
Team und Kollegium 13

JONA Personalservice

Aktuelles aus dem Jahr 2021 14
JONA in Zahlen 14-15
Finanzkennzahlen 15
Team 15

Arbeitsstiftung der Diözese Linz

Aktuelles aus dem Jahr 2021 16
Arbeitsstiftung in Zahlen 16-17
Finanzkennzahlen 17
Team und Leitung 17

JU-CAN Jugendprojekt

Aktuelles aus dem Jahr 2021 18-20
JU-CAN in Zahlen 21-24
Team 25

info 2021 26

Impressum 27

Das Jahr 2021 im Überblick

Mit dem Betrieb JONA Personalservice, der Arbeitsstiftung und dem Jugendprojekt JU-CAN gibt die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung Menschen eine neue Perspektive für den Neu- und Wiedereinstieg in die Arbeitswelt.
Insgesamt wurden 138 (122 im Vorjahr) Menschen im Jahresverlauf beschäftigt oder betreut.
Die nachfolgenden Tabellen stellen die Zahlen aufgeschlüsselt nach unseren Abteilungen dar:

JONA-Personalservice

2021	2020	
82	77	Beschäftigte im Jahresverlauf
4	14	wurden durch Beschäftigerbetriebe übernommen
33	21	hatten durchgängige Dienstverhältnisse
593	484	Beschäftigungsmonate
775	636	Bewerbungen wurden bearbeitet
98	47	Bewerbungsgespräche wurden geführt
52	49	Firmenkontakte

Arbeitsstiftung der Diözese Linz

2021	2020	
11	13	StiftungsteilnehmerInnen im Jahresverlauf
9	10	waren zu Jahresbeginn in der Arbeitsstiftung
2	3	sind in die Stiftung eingetreten
5	5	sind ausgetreten, davon…
3	2	traten ein Dienstverhältnis an
2	3	mit Zeitablauf

Jugendprojekt JU-CAN

2021	2020	
45	33	KursteilnehmerInnen im Jahresverlauf
15	13	setzten den Kurs aus dem Vorjahr fort
30	20	traten in den Kurs ein
15	15	sind aktuell im Kurs und setzen diesen fort
23	15	absolvierten den Kurs
20	12	entwickelten eine berufliche Perspektive, davon…
7	4	begannen mit einer Lehre
5	3	traten ein Dienstverhältnis an
6	5	wechselten in ein weiterführendes Betreuungsangebot
2	-	absolvierten eine schulische Ausbildung
2	-	beendeten den Kurs mit Integrationsplan
1	3	brachen den Kurs ab

Tag der Arbeitslosen, 30. April 2021

Wir geben arbeitssuchenden Menschen eine Stimme.

An zwei Aktionstagen wurde vor dem Landhaus die Stellenandrangsziffer durch eine Installation sichtbar gemacht. Acht arbeitssuchende Menschen müssen sich auf eine unbesetzte Arbeitsstelle (pro Beruf) bewerben.

Lesen Sie weiter auf Seite 9.

Jugend im Dialog, 27. Mai 2021

Ich kann was! Ich bin was! Reicht das?

Arbeitssuchende Jugendliche diskutierten mit ExpertInnen über Probleme und Lösungen bei Themen wie leistbares Wohnen, psychische und physische Gesundheit, politische Beteiligung, Ausgrenzung, Freiraum für Jugendliche, Mobilität und Chancen am Arbeitsmarkt.

Lesen Sie weiter auf Seite 10.

JONA Personalservice

Seit der Gründung vor 27 Jahren waren mit 82 so viele MitarbeiterInnen wie noch nie bei JONA Personalservice beschäftigt.

Alle MitarbeiterInnen bekamen am Jahresende ein T-Shirt mit dem JONA-Logo geschenkt.

Lesen Sie weiter auf Seite 13.

Jugendprojekt JU-CAN

87% der TeilnehmerInnen konnten trotz der Corona-Bedingungen den Kurs erfolgreich abschließen. Im Sommer wurden die Aktivitäten zum Teambuilding verstärkt, um den Zusammenhalt in der Gruppe nach der Zeit der Fernbetreuung und zahlreichen Neueinstiegen wieder zu stärken.

Lesen Sie weiter auf Seite 17.

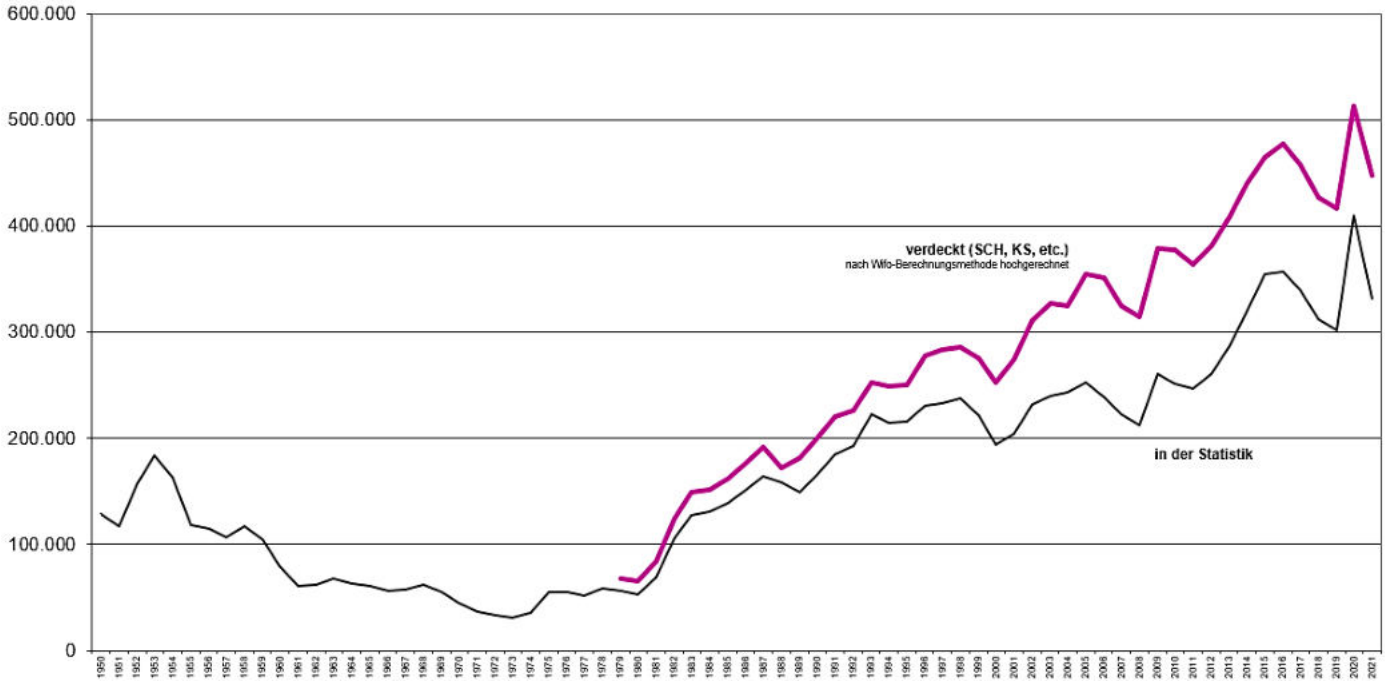
Arbeitslosigkeit in Zahlen

Zu Jahresbeginn 2021 waren in Österreich 468.330 Personen als arbeitslos vorgemerkt. Mit fortschreitenden Öffnungsschritten im Frühjahr 2021 sank auch die Arbeitslosigkeit, im Juli auch saisonbedingt auf rund 282.000. Zurück bleiben jene, die bereits vor der Pandemie und seit deren Beginn erfolglos nach einer neuen Arbeitsstelle suchten. Im Jahresdurchschnitt waren 131.642 Menschen langzeitbeschäftigungslos und somit über ein Jahr auf Arbeitssuche, die Hälfte davon war über 50 Jahre alt.
Von allen arbeitslosen Menschen haben 46% nur einen Pflichtschulabschluss, 34% sind ausländische StaatsbürgerInnen und 25% haben gesundheitliche Probleme. Sie sind es, die kaum mehr Chancen auf eine Arbeitsstelle haben, die mit dem Geld nicht auskommen können und denen auch immer wieder unterstellt wird, sie seien an ihrem Schicksal selbst schuld.

- Im Jahresdurchschnitt waren 331.741 (-19%) Menschen lt. AMS arbeitslos gemeldet und 70.337 (+23,2%) Personen in Schulungen.
- Die verdeckte Arbeitslosigkeit inkl. SchulungsteilnehmerInnen, arbeitslose Menschen im Krankenstand, etc. lag um etwa 116.000 höher. So waren tatsächlich 448.000 Menschen auf der Suche nach einem Arbeitsplatz.
- Offene gemeldete Stellen: 95.087 (+51,3%)
- Jugendarbeitslosigkeit bis 25 Jahre: 30.226 (-30,4%)
- Offene Lehrstellen: 7.243 (+20,3%) sofort verfügbar, 9.848 (-1,8%) nicht sofort verfügbar.

Stellenandrang: Im Jahresdurchschnitt waren 2021 in Österreich beim AMS 95.087 (+51,3%) offene Stellen inkl. Doppelt- und Mehrfachmeldungen durch Arbeitskräfteüberlassungsfirmen gemeldet. Umgelegt auf die offizielle Zahl arbeitsloser Menschen ergibt dies rechnerisch 3,5 je offener Stelle, inkl. verdeckter Arbeitslosenzahl sind es tatsächlich rechnerisch 4,7 Personen!

Arbeitslosigkeit in Österreich
in der Statistik und verdeckt - 1950 bis 2021



Grafik: Winkler 2021-03-02, Quellen AMS, AK WIFO

Arbeitslosigkeit konkret

Arbeitslos zu sein, ist kein Honiglecken…

Herr S., 59 Jahre

…obwohl das von mancher Seite immer wieder behauptet wird.
Ich hatte gesundheitliche Probleme. Seit 2 Jahren bin ich schon arbeitslos, unterbrochen von Krankenständen. Massiv sind die finanziellen Einbußen, die mit Arbeitslosigkeit einhergehen. In diversen Medien gibt es immer wieder Vorwürfe gegenüber (langzeit)arbeitslosen Menschen, die mit allen Tricks versuchen Arbeit zu vermeiden und in der „sozialen Hängematte“ liegen wollen. Diesen Meinungen kann ich nur entschieden entgegentreten. Ich bin jetzt umgezogen in eine Wohnung mit leistbarer Miete. Gesundheitlich bin ich noch nicht ganz dort, wo ich hinmöchte. Aber es geht voran.

Du musst dich zuerst beweisen und dann…

Frau M., 54 Jahre

Aufgrund meines Bandscheibenvorfalles habe ich meine Arbeit als Hilfsschneiderin verloren. Ich lebe alleine, was meine finanzielle Situation noch einmal verschlechtert. Zu zweit kann man sich die monatlichen Fixkosten besser aufteilen.
Natürlich gehe ich zu Leasingfirmen vorstellen, weil ich auf einem anderen Weg nicht mehr in eine Firma reinkomme. Dort musst du dich zuerst einmal beweisen und dann wirst du vielleicht übernommen.
In meinem Alter und mit meiner Erkrankung muss ich froh sein, wenn sie mich nicht schon von vornherein aussortieren.“

Was bedeutet Corona für meine berufliche und private Zukunft?

Frau B., 19 Jahre

Es war schon eine sehr anstrengende - die Zeit mit Corona und den Ausgangsbeschränkungen. Wir durften keine Freunde treffen. Manche von uns haben auch Strafe bezahlt, weil sie sich getroffen haben. Und dann waren meine FreundInnen und ich sehr verunsichert. Bekommen wir eine Lehrstelle? Bekommen wir eine Praktikumsstelle? Da ich keinen Pflichtschulabschluss vorweisen kann, fürchte ich, dass ich noch lange arbeitslos bin. Ich habe jetzt einen Platz in einem Jugendprojekt bekommen. Dort unterstützen mich die TrainerInnen bei der Suche nach einer geeigneten Lehrstelle. Jetzt schaue ich wieder positiver in meine Zukunft. Auch wenn ich noch einen weiten Weg vor mir habe.

MitarbeiterInnen der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung

Bischöfliche Arbeitslosenstiftung
Christian Winkler, Geschäftsführer
Barbara Mitterndorfer-Ehrenfellner, Referentin
Margit Heinzl, Büroassistentin

JONA Personalservice
Maria Leutgeb, Leitung
Daniela Hader, Personalberaterin
Gerald Feldhammer, Assistent HR

Jugendprojekt JU-CAN
Stefan Nagl, Trainer
Katja Kloimstein, Trainerin
Ingrid Höller, Trainerin
Herbert Heckmann, psychotherapeutische Begleitung
Marco Schiffler, Zusatztrainer

Arbeitsstiftung
Ursula Sixt
externe Trainerin

Projekt Coaching[3]
Markus Pichler,
Projektmitarbeiter

Projekt Coaching³ – unser neues Projekt

Zahlreiche Menschen sind auf der Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle. Aber auch Firmen finden derzeit schwer neue MitarbeiterInnen. Unsere Vision ist es, mit dem Projekt Coaching³ einen Beitrag für einen wertschätzenden, ehrlichen und nachhaltigen Umgang zwischen ArbeitgeberInnen und möglichen zukünftigen MitarbeiterInnen zu leisten. Die arbeitssuchenden Menschen werden als ExpertInnen ihrer eigenen Situation gesehen und in die Ausarbeitung des Projektkonzeptes eingebunden. In Gesprächen wird ihnen unsere Projektidee vorgestellt, um diese gemeinsam weiter zu entwickeln.

Dabei auf das zu schauen, was schon gelingt,
ist im Projekt vorrangig gegenüber den so oft zur Sprache gebrachten Schwächen.

Mit dem Projekt wird ein Angebot entwickelt, das arbeitssuchende Menschen befähigt und ausbildet, um Betriebe und arbeitssuchende Menschen beim Matchingprozess zu unterstützen.
Ziel von Coaching³ ist, den Blick der ProjektteilnehmerInnen zu weiten, um ihre Potentiale und Fähigkeiten sichtbar zu machen und zu stärken.

Das Projekt Coaching³ startete – mit Markus Pichler als Projektmitarbeiter im Ausmaß von 11 Wochenstunden – im September 2021 und wird aus den Mitteln der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung finanziert.

Tag der Arbeitslosen 2021

Erstmals fanden vor dem Aktionstag am 20. und 21. April 2021 zwei weitere Aktionstage statt. Vor dem Linzer Landhaus wurden Gespräche mit PolitikerInnen aller Parteien geführt, um auf die Anliegen arbeitsloser Menschen aufmerksam zu machen. Am 30. April fand die Kundgebung am Martin Luther-Platz, Linz statt. Der Linzer Kabarettist Günther Lainer berührte mit der Lebensgeschichte von Annemarie E., die lange Zeit ihrer Erwerbsbiografie von Arbeitslosigkeit betroffen war.

Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer betonte bei der Kundgebung am Martin Luther-Platz, dass Politik den Auftrag hat, die Arbeitslosigkeit zu reduzieren. Das Arbeitslosengeld beträgt 55 Prozent des vorigen Einkommens. Das geht sich vielleicht für einen Monat aus, aber nicht für eine längere Zeit. Damit die Menschen in Würde und selbstbestimmt leben können, muss das Arbeitslosengeld angehoben werden. Die Langzeitarbeitslosigkeit ist dramatisch angestiegen. Jeder/jede dritte Arbeitslose sucht länger als ein Jahr einen neuen Job. Diese Situation zermürbt die Menschen.

ÖGB-Vorsitzender Johann Kalliauer bekräftigte den großen Respekt, den es gegenüber arbeitssuchenden Menschen braucht. Wenn jemand sagt, wer arbeitslos ist, ist selber schuld, ist das eine Missachtung der Menschenwürde und eine äußerst ignorante Formulierung. Wir dürfen nicht wegschauen. Wir dürfen nicht weghören. Es braucht eine gerechtere Verteilung der Arbeit für alle. Das Thema Arbeitslosigkeit muss in den Mittelpunkt der Gesellschaft gestellt werden. Arbeitslose Menschen sind nicht selber schuld an ihrer Situation und dürfen sich nicht als Bittsteller fühlen.

1. Reihe von links: Brigitte Hofer (ÖGB Themenforum Arbeitslosigkeit), Johann Kalliauer (Vorsitzender ÖGB-OÖ), Günther Lainer (Kabarettist), Christian Winkler (Bischöfliche Arbeitslosenstiftung), Birgit Gerstorfer (Soziallandesrätin)
2. Reihe von links: Boris Lechthaler (Solidarwerkstatt), Margit Heinzl (Bischöfliche Arbeitslosenstiftung), Barbara Mitterndorfer-Ehrenfellner (Bischöfliche Arbeitslosenstiftung), Rudolf Diensthuber (ÖGB Themenforum Arbeitslosigkeit), Stefan Guggenberger (ÖGB Landessekretär), Stefan Robbrecht-Roller (KAB OÖ)

Jugend im Dialog - Junge Menschen am Wort

Bereits zum zweiten Mal organisierten am 27. Mai 2021 die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung, die Betriebsseelsorge OÖ, die Katholische Jugend OÖ und die Arbeiterkammer OÖ die Veranstaltung Jugend im Dialog. Unter dem Motto „Ich kann was! Ich bin was! Reicht das?“ versammelten sich 40 Jugendliche aus neun arbeitsmarktbezogenen Projekten, um ihre Anliegen, ihre Sichtweisen und ihre Bedürfnisse an EntscheidungsträgerInnen und PolitikerInnen heranzutragen.

„Es hat so was gebraucht wie Jugend im Dialog“, sagte Lukas, ein Teilnehmer aus Linz, „Wir wollten nicht einfach still dasitzen, sondern unsere Anliegen auf die Straße bringen und zeigen, dass wir nicht unsichtbar sind!“

„Es ist nicht einfach, sich vorne hinzustellen und anderen zu erzählen, wie es einem geht und was gebraucht wird. Und doch ist es wichtig, damit jedeR weiß, wie es uns Arbeit suchenden Jugendlichen gerade geht und wo wir anecken. Wir suchen nach einer sinnstiftenden Arbeit, von der wir auch leben können und die uns erlaubt, selbständig und würdevoll ein Leben aufzubauen“,

so die Botschaft der Jugendlichen, die sich mutig vor das Mikrofon trauten.

Es war erschreckend, dass die Jugendlichen sich selbst verantwortlich fühlen für ihre prekäre Lage, obwohl es ganz klar objektive Hürden gibt bei Mobilität, Zugang zu Gesundheitsleistungen, freien Lehrplätzen oder die Möglichkeiten, sich von einem problematischen Elternhaus zu lösen.
Die Jugendlichen riefen den EntscheidungsträgerInnen und PolitikerInnen am Ende nochmals in Erinnerung, was nicht vergessen werden darf und wo drangeblieben werden muss wie z. B. Verwendung einer verständliche Sprache in der Politik, Forcierung des Jugendticketnetzes für alle, Wohnbeihilfe für Jugendliche unter 18 und umfassende Programme für die Selbständigkeit von Lehrlingen.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Sozial-Stammtisch

28.01.2021: 149. Sozial-Stammtisch mit Elias Bierdel, Journalist und Menschenrechtsaktivist;
Rückkehr zur Normalität? Über neue Wege die Gesellschaft zu gestalten

25.02.2021: 150. Sozial-Stammtisch - online mit Nikolaus Dimmel, Universitätsprofessor, Soziologe;
Zusammen leben – Kritik & Alternativen zur Spaltung der Gesellschaft

26.04.2021: 151. Sozial-Stammtisch – online mit Michaela Moser, Dozentin FH St. Pölten, Armutskonferenz;
Corona und Geschlechtergleichheit – Alles auf Anfang?

05.10.2021: 152. Sozial-Stammtisch mit Emmerich Tálos, em. Universitätsprofessor;
Arbeitslosengeld rauf! Hilfe oder Hemmung für einen menschenwürdigen Arbeitsmarkt?

11.11.2021: 153. Kultur-Sozial-Stammtisch mit Schauspielerinnen aus der Heimat von Marie Beutlmayr
Pfeift! Ein Theaterstück über das Leben und Wirken von Marie Beutlmayr

Medienspiegel

07.01.2021: KirchenZeitung Diözese Linz: Neue Arbeitschancen für Jugendliche dank Kursprogramm JU-CAN „Leute dort abholen, wo sie gerade sind“

13.04.2021: Diözese Linz - Onlinebeitrag: „Mut-Mach-Botschaften für Arbeitslose in der Region Steyr“

15.04.2021: Katholische Presseagentur Österreich: Bischöfliche Stiftung macht auf Sorgen Arbeitsloser aufmerksam

21.04.2021: ORF Radiobeitrag: Unterstützung bei der Arbeitssuche

22.04.2021: KirchenZeitung Diözese Linz: Tag der Arbeitslosen 30. April – „Folgen hängen lange nach“

29.04.2021: Oberösterreichische Nachrichten: Tag der Arbeitslosen am 30. April – Arbeitslosenstiftung warnt vor Folgen „Arbeitslosigkeit wirkt psychisch lange nach“

30.04.2021: Bezirksrundschau OÖ: Wir fordern… Unsere Forderungen zum Tag der Arbeitslosen

30.04.2021: Oberösterreichische Nachrichten: „Das Los (von) der Arbeit“

06.05.2021: KirchenZeitung Diözese Linz: Kundgebung am Tag der Arbeitslosen

KAB 03/2021, Ausgabe 326: „Ich werde so angenommen, wie ich bin!“

Vernetzung und Kooperationen

Die Kooperation und Vernetzung mit verschiedensten Institutionen und Personen ermöglicht uns den inhaltlichen Austausch und die Kräfte zu bündeln. Dies spielt eine große Rolle für die Arbeit mit arbeitslosen Menschen und deren Vertretung in Politik und Gesellschaft.

Wir sind vernetzt und kooperieren mit:
Armutsnetzwerk OÖ, Armutskonferenz Österreich, Sozialplattform OÖ, arbeit plus – Soziale Unternehmen Österreich, Jugendnetzwerk OÖ, Vorstand Verein B 7, Arbeitskreis AK-ÖGB-Kirche, Themenforum Arbeitslosigkeit im ÖGB, arbeitslosenfonds.at, Jugendforschungsgruppe OÖ, Solidarwerkstatt

Finanzkennzahlen

	Spenden Kirchenbeiträge	Einzelunterstützungen und Förderungen	Öffentliche Subventionen	Gesamtausgaben
2021	99.610,-	54.730,-	368.158,-	2.222.019,-
2020	99.161,-	46.860,-	232.338,-	1.791.691,-
2019	94.170,-	30.499,-	306.925,-	1,892.068,-
2018	105.799,-	45.402,-	347.877,-	1.615.119,-
2017	100.671,-	41.324,-	203.609,-	1.334.627,-

Erfreulicherweise blieben in den letzten Jahren die Eingänge aus Spenden und Kirchenbeiträgen stabil.

Konkret wurden arbeitslose Menschen in finanzieller Notlage im Rahmen einer Sozialberatung bei der Caritas und durch unseren Weiterbildungszuschuss unterstützt. Weitere soziale Einrichtungen erhielten nach Antrag eine Beihilfe zur Unterstützungsarbeit für arbeitslose Menschen.

Das AMS OÖ, die Sozialabteilung Land OÖ und die Wirtschaftsabteilung Land OÖ subventionierten den Betrieb JONA Personalservice, das Jugendprojekt JU-CAN und die Arbeitsstiftung.

Die Gesamtausgaben sind im Vergleich zu den Vorjahren deutlich höher, da wir bei JONA-Personalservice so viele Beschäftigte wie noch nie hatten und die Personalkosten dadurch höher waren.

Kollegiumsmitglieder

Stv. Vorsitzende	Mag.ª Michaela Pröstler-Zopf
Geschäftsführer	Christian Winkler
Vertretung Pastoralamt	Mag.ª Lucia Goebesberger
Vertretung Katholische Aktion	Uwe Hildebrand
Vertretung Diözesanfinanzkammer	Mag. Reinhold Prinz
Vertretung Caritas OÖ	Mag.ª Marion Huber
Kollegiumsmitglied	Birgit Gerstorfer MBA
Kollegiumsmitglied	Dr. Heinz Niederleitner
Kollegiumsmitglied	Kurt Rohrhofer
Kollegiumsmitglied	Dr. Christian Spieß
Kollegiumsmitglied	Gerhard Straßer
Kollegiumsmitglied	Mag. Christoph Wurm

Team

Christian Winkler
Geschäftsführung
37,5 Stunden/Wo. | 1 PE

Margit Heinzl
Büroassistentin
Arbeitslosenstiftung, JU-CAN
18,75 Stunden/Wo. | 0,5 PE

Barbara Mitterndorfer-Ehrenfellner BA
Referentin Arbeitslosenstiftung,
Projektentwicklung JU-CAN
22 Stunden/Wo. | 0,6 PE

Markus Pichler
Mitarbeit Projekt Coaching[3]
11 Stunden/Wo. | 0,3 PE

Aktuelles aus dem Jahr 2021

Auch das Jahr 2021 war geprägt von der weltweiten Corona-Krise. Diese stellte auch JONA Personalservice vor große Herausforderungen. Nach wie vor war oberstes Ziel, Personalabbau zu vermeiden und alle Arbeitsplätze für unsere MitarbeiterInnen zu sichern. Darüber hinaus gelang es, aufgrund langjähriger guter KundInnenbeziehungen, weitere Stellen zu akquirieren und zu besetzen. Im Besonderen im Bereich Reinigung wurden einige neue Arbeitsplätze geschaffen. Hier gestaltet sich insbesondere die Organisation von Urlaubs- und Krankenstandsvertretungen als sehr arbeitsintensiv.

Mit einem Produktionsbetrieb gibt es eine langjährige Kooperation, dieser beschäftigt etwa 20 MitarbeiterInnen über JONA. Die Anzahl der MitarbeiterInnen konnte im Jahresverlauf deutlich gesteigert werden, und das auf einem ohnehin hohen Niveau.

Erfreulicherweise musste weder für das Stammpersonal noch für die überlassenen Arbeitskräfte Kurzarbeit angemeldet werden. Auffallend war bei den BewerberInnen, dass es nach wie vor an Fachkräften mangelt und viele von ihnen keinen Führerschein besitzen.

Das Recruiting-Verfahren läuft – der Corona-Situation geschuldet – anders ab als gewohnt. Bewerbungsgespräche wurden meist telefonisch durchgeführt. Die Arbeit mit Netzwerkpartnern ist aktuell rückläufig.

Die ausgezeichnete Auftragslage im Jahr 2021 ist neben der intensiven, professionellen Arbeit der Kunden- und Personalberaterinnen von JONA auch auf die sehr gute Unterstützungsfunktion der in den letzten Jahren implementierten AKÜ-Datenbank „workexpert“ und auf die damit optimierten Arbeitsprozesse, speziell in der Administration, zurückzuführen.

Ein besonders erfreuliches Ereignis war für unsere MitarbeiterInnen, dass wir sie gegen Ende des Jahres mit T-Shirts mit JONA-Logo für die Arbeit ausstatten konnten.

Interne Abläufe wurden durch die Möglichkeit des Homeoffice sowie flexibler Arbeitszeiten für alle StammMitarbeiterInnen angepasst. Reinhard Brix – Mitarbeiter im Bereich Empfang/Office – verließ JONA im Mai 2021. Mit Gerald Feldhammer wurde die Stelle nachbesetzt. Auch bei der externen Lohnverrechnung gab es einen Personalwechsel.

Insgesamt kann das Jahr 2021 – trotz der großen Herausforderungen aufgrund der Pandemie – mit einem ausgezeichneten Ergebnis aufwarten, insbesondere was die Anzahl der MitarbeiterInnen und das Jahresergebnis betrifft. Seit der Gründung von JONA Personalservice vor 27 Jahren waren mit 82 MitarbeiterInnen so viele wie noch nie beschäftigt.

JONA in Zahlen

Dienstverhältnisse und Beschäftigungsausmaß

Zu Jahresbeginn waren 42 DienstnehmerInnen beschäftigt. Im Jahresverlauf konnten insgesamt 593 Beschäftigungsmonate verzeichnet werden. Zum Jahreswechsel 2021/2022 waren 56 DienstnehmerInnen beschäftigt.

	Gesamt	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügig	Zu Jahresbeginn	Durchgängig	Beschäftigungsmonate
2021	82	49	15	18	42	33	593
2020	77	47	15	15	41	21	484
2019	65	41	16	8	38	32	539
2018	54	33	12	9	31	22	460
2017	53	30	16	7	25	18	354

Übernahmen, Bewerbungen und Unternehmenskontakte

In die Belegschaft der Beschäftigerbetriebe wurden 4 MitarbeiterInnen übernommen. 775 Bewerbungen wurden bei JONA bearbeitet, das ist eine deutliche Steigerung im Vergleich zu den vergangenen Jahren.

	Übernahmen	Direktvermittlungen	Bewerbungen	Bewerbungsgespräche	Kontaktierte Unternehmen
2021	4	0	775	98	52
2020	14	0	636	47	49
2019	5	2	433	74	60
2018	4	1	389	112	59
2017	3	3	389	112	59

Finanzkennzahlen

JONA Personalservice arbeitet und wirtschaftet als gemeinnütziger Betrieb sehr kosteneffizient und kann mit einem Umsatz von knapp 1,8 Mio. Euro ein ausgezeichnetes Jahresergebnis aufweisen. Zum Großteil finanziert sich JONA Personalservice selbst durch die Kostenbeiträge der Beschäftigerbetriebe. Die Förderung der Sozialabteilung des Landes Oberösterreich beträgt 30.000,- Euro. Die betrieblichen Eingliederungsbeihilfen des AMS waren 2021 überdurchschnittlich hoch.

	Personalkosten Stammpersonal	Personalkosten überlassene MitarbeiterInnen	Sachaufwand	Gesamtausgaben
2021	163.119,-	1.570.049,-	54.869,-	1.789.576,-
2020	162.124,-	1.183.356,-	39.183,-	1.380.625,-
2019	158.396,-	1.264.178,-	42.018,-	1.464.845,-
2018	152.391,-	1.024.142,-	28.427,-	1.204.386,-
2017	134.825,-	747.416,-	25.016,-	906.528,-

Team

Mag.ª Maria Leutgeb
Leitung JONA Personalservice
Kunden- und Personalberaterin
28 Stunden/Wo. | 0,75 PE

Daniela Hader
Kunden- und Personalberaterin
30 Stunden/Wo. | 0,8 PE

Gerald Feldhammer BA
Office-Manager/HR-Assistent
20 Stunden/Wo. | 0,5 PE

ARBEITSSTIFTUNG DIÖZESE LINZ

Aktuelles aus dem Jahr 2021

Seit Beginn 1998 sind 153 Personen in die Arbeitsstiftung eingetreten und 148 Personen haben sich in der Zeit beruflich orientiert. Mit Stand 31.12.2021 sind 6 Personen in der Arbeitsstiftung.

Arbeitsstiftung in Zahlen

Ein- und Austritte

	TeilnehmerInnen gesamt	Eintritte	Austritte
2021	11	2	5
2020	13	3	5
2019	15	5	5
2018	20	6	9
2017	19	11	5

Stiftungserfolg

80,3% (81,1%) der bisher insgesamt 148 ausgetretenen StiftungsteilnehmerInnen waren im Anschluss nicht arbeitssuchend und konnten ihr angestrebtes Bildungsziel großteils erreichen.

	Dienstverhältnis	Unternehmens-gründung	Karenz, Studium, Ausland	Arbeitssuchend, Zeitablauf
2021	3	0	0	2
2020	2	0	0	3
2019	3	1	0	1
2018	3	0	2	4
2017	5	0	0	0

Befragung der StiftungsteilnehmerInnen

Seit Herbst 2010 wird die Zufriedenheit der ausgeschiedenen TeilnehmerInnen erhoben. Das Bewertungs-schema orientiert sich an den 5 Schulnoten. Auszug aus bisherigen Ergebnissen:

Konnten die Pläne umgesetzt werden	1,7
Nutzen der Stiftungsteilnahme	1,5
Information vor Stiftungseintritt	2,0
Unterstützung durch Coaching	1,5
Stiftungsorganisation	1,6
Gesamtbeurteilung der Stiftungsteilnahme	1,6

Einen Kommentar aus dem Fragebogen wollen wir stellvertretend für viele andere wörtlich zitieren:

„Die Arbeitsstiftung war eine wichtige Chance mich neu zu orientieren und höher zu qualifizieren.“

Finanzkennzahlen

Die Finanzierung der Arbeitsstiftung erfolgt durch DienstgeberInnenbeiträge, DienstnehmerInnen-Solidarbeiträge sowie durch den Bildungszuschuss des Wirtschaftsressorts des Landes OÖ. Die StiftungsteilnehmerInnen erhalten vom AMS OÖ Schulungsarbeitslosengeld oder Beihilfen zur Deckung des Lebensunterhalts.

	Gesamteinnahmen	Gesamtausgaben	Jahresergebnis
2021	17.492,-	21.532,-	-4.039,-*)
2020	23.232,-	38.213,-	-14.957,-*)
2019	42.585,-	60.321,-	-17.673,-*)
2018	65.234,-	46.500,-	18.807,-
2017	13.738,-	50.205,-	-36.364,-*)

*) Der Jahresfehlbetrag ist durch ausreichende Rücklagen abgedeckt.

Rechtsträgerin der Arbeitsstiftung der Diözese Linz ist die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung, eine kirchenrechtliche Stiftung. Die Organe der Arbeitsstiftung der Diözese Linz sind die erweiterte Leitung, die Leitung und die Geschäftsleitung. Im Jahr 2021 traf die erweiterte Leitung am 4. Mai und 11. November zusammen.

Mitglieder Leitung

DienstgeberInnenvertreterin	Mag.ª Edeltraud Addy Papelitzky
DienstgeberInnenvertreterin Caritas	Mag.ª Edith Bürgler-Scheubmayr
DienstnehmerInnenvertreter	Otto Märzinger
DienstnehmerInnenvertreterin Caritas	Gisela Sabrowsky
Geschäftsleitung	Christian Winkler

Mitglieder erweiterte Leitung

DienstgeberInnenvertreter	Mag. Reinhold Prinz
DienstnehmerInnenvertreterin	Carmen Bergsmann

Team

Christian Winkler
Geschäftsleitung

Margit Heinzl
Sekretariat

Mag.ª Ursula Sixt
Externe Trainerin
Click & Learn GmbH

Aktuelles aus dem Jahr 2021

Das Jahr 2021 war, wie das Vorjahr, geprägt von den Ausgangsbeschränkungen und der daraus folgenden Fernbetreuung der TeilnehmerInnen. Von Jänner bis Mai gab es Fernbetreuung via MS-Teams, Telefon, Signal oder per E-Mail. In dieser Zeit bewährte sich das bereits im Vorjahr entwickelte Fernbetreuungskonzept. Es konnte auf die bereits gesammelten Erfahrungen – wie Aufgabensets, Berufsorientierung, Onlineworkshops, Online-Mathematiknachhilfe, Einzelcoaching etc. – des Vorjahres zurückgegriffen und somit die Tagesstruktur für die TeilnehmerInnen und die Betreuung aufrechterhalten werden. Die Jugendlichen kamen mit der herausfordernden Situation gut zurecht. Mit ein Grund dafür war, dass ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigt wurden, indem es beispielsweise Präsenzzeiten für jene gab, die die Betreuung vor Ort aus persönlichen Gründen benötigten. Dies lag daran, dass sie in der Zeit der Ausgangsbeschränkung mit vielen Problemen beschäftigt waren, wie das permanente Zusammenleben im konfliktbehafteten Familienverband, das Abhandenkommen der Tagesstruktur, Angst vor der beruflichen Zukunft, gesundheitliche Sorgen etc.

Die TeilnehmerInnen schätzten die täglichen Online-Rituale wie die Morgen- und Abschlussrunde. Sie stiegen pünktlich zur Morgenrunde ein, beteiligten sich aktiv, organisierten selbständig Onlinediskussionen und waren zuverlässig bei den Abschlussrunden dabei bzw. bestimmten eine/einen aus der Gruppe, die/der die Abschlussrunde ohne TrainerInnenteam leitete. Weiters bewährte sich der Ankauf von Laptops und Internetsticks, die den finanzschwächeren Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden konnten.

Ab Februar gab es für TeilnehmerInnen, die die fehlende Tagesstruktur und die Kontakte zur Gruppe und zu den TrainerInnen vor große persönliche Herausforderungen stellte, Präsenzbetreuung am Kursort. Eine Fachtrainerin arbeitete mit 3 bis 4 Jugendliche in der Küche und im Speiseraum, da in diesen Räumlichkeiten der Abstand am besten einzuhalten war. Eine Fachtrainerin traf sich mit ihnen zum Einzelcoaching in den Kursräumen oder bei Spaziergängen im Freien. Durch die Gespräche im Gehen kamen von den TeilnehmerInnen mehr persönliche Themen zur Sprache als im herkömmlichen Setting.

Die Präsenzphasen wurden ab März erhöht, ab Anfang Mai kamen einige Jugendliche zweimal wöchentlich in den Kurs. Ab 24. Mai erlaubte es die Situation wieder mit der Betreuung in geteilten Gruppen in Präsenz zu beginnen, eine Hälfte in Präsenz und die andere Hälfte in der bewährten Form der Fernbetreuung. In der darauffolgenden Woche wechselten die Gruppen. Im Gegensatz zu den Erfahrungen in der Betreuung mit geteilten Gruppenphasen, wo täglich die TeilnehmerInnen wechselten, konnte mit der wochenweisen Teilung die Betreuung intensiver gestaltet werden. Von Juli bis Mitte November gab es keine Kurseinschränkungen. Anschließend musste bis Mitte Dezember wieder auf Fernbetreuung umgestellt werden. In der Woche vor Weihnachten konnten abermals alle vor Ort sein.

Spezielle Betreuungsansätze

Das TrainerInnenteam absolvierte Aus- und Weiterbildungen in „Motivierende Gesprächsführung“ und „Neue Autorität“. Diese speziellen Betreuungsansätze wurden schwerpunktmäßig in der Betreuung - sei es in der Morgen- und Abschlussrunde, beim Einzelcoaching oder bei Gruppenarbeiten - eingesetzt.

Bei einem Teilnehmer führten diese Betreuungsmethoden zu einem besonderen Erfolg. Er kam mit einem großen persönlichen Rucksack wie massiver Drogenkonsum, mehrere Vorstrafen und Abbruch der Lehre aufgrund Gewaltausübungen gegen über seinem Chef in den Kurs. In den ersten Kurswochen wurde der Teilnehmer oftmals verbal übergriffig und konnte seine Impulse und Aggressivität nicht unter Kontrolle halten.

Seine Themen und sein Verhalten wurden regelmäßig mit ihm reflektiert, um ihm Grenzen und Alternativen aufzuzeigen. Durch das beharrliche Dranbleiben verbesserte sich die Zusammenarbeit mit ihm stetig. Er bemühte sich regelmäßig in den Kurs zu kommen und arbeitete vorzugsweise in der Küche. Nach acht Monaten Kurszeit schickte er seine ersten Bewerbungen zu Unternehmen in der Gastronomie. Aktuell absolviert er eine Lehre zum Systemgastronomen, ist bereits „Chef de Commis“ und beweist sich auch in der Berufsschule.

Psychotherapeutische Begleitung

Die seit November 2020 fix implementierte psychotherapeutische Begleitung ermöglichte den TeilnehmerInnen eine Verbesserung ihrer psychischen Gesundheit und ist eine wichtige Ergänzung, um eine nachhaltige gesundheitliche Veränderung zu unterstützen. Die Jugendlichen konnten diese im geschützten Einzelsetting in Anspruch nehmen oder im Gruppensetting zur Psychoedukation oder zum offenen Austausch. Die angebotenen Termine für die psychotherapeutische Begleitung wurden sehr gut angenommen und waren immer ausgebucht.

Herbert Heckmann, Psychotherapeut in Ausbildung unter Supervision im Jugendprojekt JU-CAN, formulierte: „Besondere Aufmerksamkeit bei Jugendlichen gilt deren möglichen Beziehungsstörungen, Ich-Funktionsstörungen und ev. kognitiven Störungen. Nur deren nachhaltige Besserung führt zu einer ausreichenden Belastbarkeit für die Anforderungen des Erwerbslebens.“

„Der Therapeut is‘ a Maschin‘. Nach a boa Minuten hat er gewusst, warum i so aggressiv bin.“

So beschrieb ein Teilnehmer seine Eindrücke aus der Psychotherapeutischen Begleitung.

Die regelmäßig im Kursablauf eingeplanten Termine für die psychotherapeutische Begleitung bedeuten einen sehr niederschwelligen Zugang. Die Bearbeitung tieferliegender Problemlagen trug auch zur Verringerung von Kursabbrüchen bei. Bei einigen TeilnehmerInnen wurde, besonders durch die Gespräche in der Gruppe, das Bild von psychologischer Unterstützung bzw. Psychotherapie deutlich verbessert.

Nachbetreuung

Die Nachbetreuung konnte - durch die Erhöhung der wöchentlichen Betreuungsstunden von einer Stunde auf fünf Stunden - intensiviert werden. 25 der TeilnehmerInnen profitierten von der Betreuung im Anschluss an ihr Kursende. Ziel der Nachbetreuung ist, den Übergang vom Jugendprojekt JU-CAN in die Arbeitswelt zu begleiten und Abbrüche von begonnenen Ausbildungen oder die Kündigung von Arbeitsstellen zu verringern. Mittels Reflexionsgesprächen, die in Zeiten der Fernbetreuung auch online durchgeführt wurden, werden auftretende Problemlagen, Unsicherheiten oder Konfliktsituationen im Betrieb gemeinsam erörtert, mögliche Lösungsschritte geplant und die Jugendlichen bei der Umsetzung unterstützt.

Bei einer Teilnehmerin wirkte sich die Nachbetreuung sehr positiv aus. Sie startete im Kurs mit einer diagnostizierten Depression und selbstverletzendem Verhalten. Die Jugendliche konnte trotz der gesundheitlichen Einschränkungen rasch an ihrer beruflichen Orientierung im Gesundheitsbereich zu arbeiten beginnen und begann mit dem Freiwilligen Sozialen Jahr, das sie vorzeitig beendete, um mit der Ausbildung zur Sozialbetreuerin im Diakoniewerk Gallneukirchen zu beginnen. Im Verlauf der Nachbetreuung, die die Teilnehmerin

gerne annahm, wurde immer klarer, dass sie ihren Berufsweg gefunden hatte. Sie wirkte in der Nachbetreuung aktiver und sehr zielstrebig. In den Reflexionsgesprächen meldete sie immer wieder zurück, dass ihr die Nachbetreuung sehr gut tat und sie unterstützte, wenn ihre Selbstzweifel und Mutlosigkeit wieder stärker wurden.

Verstärkte Werbung

Da sich zu Beginn des Sommers die Zahl der InteressentInnen für einen Kurseinstieg verringerte und es freie Kursplätze gab, wurde die Akquise neuer TeilnehmerInnen verstärkt. Das TrainerInnenteam und einige Jugendliche verteilten an Plätzen, wo sich unsere Zielgruppe aufhält, z. B. Hauptbahnhof in Linz, Volksgarten etc., Informationsfolder von JU-CAN, kamen dabei mit Jugendlichen ins Gespräch, stellten das Projekt vor und konnten Fragen beantworten. Des Weiteren wurden Berufsgruppen, die mit unserer Zielgruppe arbeiten, verstärkt angeschrieben, um Jugendliche über das Projekt zu informieren. Durch die verstärkte Akquise konnten die freien Kursplätze rasch nachbesetzt werden. Im September und Oktober gab es wieder eine längere Warteliste, so dass vielen Interessierten kein Kursplatz angeboten werden konnte.

Vielfältiges Workshopprogramm

Das vielfältige Workshopprogramm beinhaltete 23 Workshops zu Themen wie Gewaltprävention, Streit & Kommunikation, Auftreten & Körpersprache, Finanzbildung, Alles rund um's Wohnen, Konsum- und Suchtverhalten, Rauchfrei-Seminar, Gesunde Ernährung, Warum Regeln und Gesetze Sinn machen, Sexualpädagogik, Verschwörungsmythen, Selbstvertrauen gewinnen sowie den Übergang in die Arbeitswelt meistern. Viele der Workshops mussten online abgehalten werden. Eine Besonderheit stellte im Mai der Vortrag eines Linzer Arztes dar. Er sprach über Corona, Impfung, Fakenews und Verschwörungsmythen. Die TeilnehmerInnen stellten ihre Fragen dazu und es entstand eine rege Online-Diskussion.

Workshop „Gesunde Ernährung“

Hochseilgarten Kirchschlag

Im Sommer wurden Teambuilding-Aktivitäten verstärkt, um den Beziehungsaufbau zwischen den TeilnehmerInnen und den Zusammenhalt in der Gruppe nach der Zeit der Fernbetreuung und nach zahlreichen Neueinstiegen positiv zu beeinflussen. Konkret besuchte dazu die gesamte Gruppe mit den TrainerInnen den Hochseilgarten in Kirchschlag, unternahmen einen Ausflug zum Traunsee und machten eine Lama-Wanderung im Mühlviertel. Ebenso wurde ein erlebnispädagogischer Tag in Linz mit den Schwerpunkten Teambuilding und Gruppenzusammenhalt durchgeführt.

Mit Hilfe des vielfältigen Betreuungsangebotes im Jugendprojekt JU-CAN erzielten die TeilnehmerInnen trotz der unsicheren und herausfordernden Zeiten gute Erfolge. Die TrainerInnen konnten die Motivation und das Selbstbewusstsein der Jugendlichen steigern, ihre Zukunftsängste verringern und ihnen somit neue Wege für den Arbeitswelteinstieg aufzeigen.

JU-CAN in Zahlen

45 TeilnehmerInnen nahmen insgesamt im Laufe des Jahres am Kurs teil, davon 25 männliche und 20 weibliche, 43 unter 19 Jahren und 21 mit Migrationshintergrund.

25 TeilnehmerInnen nahmen die Nachbetreuung in Anspruch.

11 Gruppen- und 82 Einzelsettings der psychotherapeutischen Begleitung mit 16 teilnehmenden Jugendlichen.

7,1 Monate betrug die durchschnittliche Verweildauer.

50 Erstgespräche wurden geführt, davon 22 online und 28 in Präsenz.

32 Jugendliche machten einen Schnuppertag im Jugendprojekt.

33 TeilnehmerInnen konnten einen Pflichtschulabschluss vorweisen, 12 nicht.

19 TeilnehmerInnen lebten im Familienverbund, 13 mit einem Elternteil und 13 lebten selbständig.

NEET-Status der TeilnehmerInnen vor Eintritt in das Jugendprojekt

	Lehre abgebrochen	Dienstverhältnis abgebrochen	Fach-Schule abgebrochen	Orientierungskurs abgebrochen	Sonstiges*)
2021	11	2	4	13	15
2020	12	1	2	11	7
2019	10	1	3	11	10
2018	9	1	3	15	6
2017	11	3	2	14	12

*) Sonstiges: Pflichtschule, zu Hause, Deutschkurs, Zivildienst, Bundesheer, Krankenstand, Haft

AMS-Status der TeilnehmerInnen bei Eintritt im Jahresvergleich

19 TeilnehmerInnen waren nach ihren Angaben vor Kurseintritt nicht beim AMS gemeldet. Es handelt sich in ihrem Fall um arbeitsmarktferne Jugendliche, die aus individuellen Gründen den Kontakt mit dem AMS entweder nie aufgenommen oder abgebrochen hatten.

	AMS gemeldet mit Bezug	AMS gemeldet ohne Bezug	AMS nicht gemeldet	TN-Gesamt
2021	6	20	19	45
2020	6	15	12	33
2019	6	23	6	35
2018	6	22	6	34
2017	4	29	9	42

Kursauslastung und Kurserfolg bei 15 Kursplätzen

Auch im Jahr 2021 konnte wieder eine hohe durchschnittliche Kursauslastung von 92,39% erzielt werden. Dies bildet einerseits ab, dass das Kursangebot an die persönlichen und beruflichen Bedürfnisse der TeilnehmerInnen ziel- und bedürfnisorientiert angepasst ist und andererseits, dass sich die TeilnehmerInnen trotz der besonderen Situation aufgrund von Corona und den Maßnahmen im Jugendprojekt JU-CAN gut aufgehoben und unterstützt fühlten.

	Eintritte	Austritte	KursteilnehmerInnen am Monatsende*	Durchschnittliche Monatsauslastung**
Jänner	15	2	13	95%
Februar	4	3	14	88%
März	4	4	14	95%
April	3	3	14	91%
Mai	2	4	12	93%
Juni	1	2	11	70%
Juli	7	3	15	92%
August	0	0	15	100%
September	3	3	15	99%
Oktober	1	1	15	99%
November	3	4	14	92%
Dezember	2	1	15	96%
Gesamt	**45**	**30**	**167**	**92%**

* Letzter Kurstag = letzter Tag des Monats: Austritt im Folgemonat

** Die durchschnittliche Monatsauslastung ist der Mittelwert der Kursauslastung je Kurstag, die sich aus der Zahl der KursteilnehmerInnen bezogen auf die 15 Kursplätze ergibt.

Kurserfolg im Jahresvergleich

	TeilnehmerInnen gesamt	Kurs absolviert	mit Perspektive -Kurserfolg		mit Integrations-plan		Kursabbruch	
2021	45	23	20	87%	2	9%	1	4%
2020	33	15	12	80%	-	-	3	20%
2019	35	18	10	56%	3	17%	5	28%
2018	34	20	12	60%	3	15%	5	25%
2017	42	19	16	84%	1	5%	2	11%

Lt. Fördervereinbarung, Land OÖ, 7.2 wird ein Abbruch innerhalb der ersten 8 Wochen nicht als Drop Out gewertet.
Lt. Fördervereinbarung, Land OÖ, 7.4 bleiben Personen außer Betracht, die schwer erkranken.

Corona und die damit erforderlichen Kontaktbeschränkungen prägten 2021 wieder das Kursgeschehen. Trotz dieser besonderen Bedingungen konnten viele TeilnehmerInnen einen guten Kurserfolg erreichen. Viele der Jugendlichen bekamen eine Lehr- bzw. Arbeitsstelle, dadurch gab es viele Neueinstiege im Laufe des Jahres. Im Vergleich zu den Vorjahren nahmen mit 45 TeilnehmerInnen überdurchschnittlich viele Jugendliche am Kurs teil. Im Jahr 2021 beendeten 30 TeilnehmerInnen das Jugendprojekt JU-CAN, davon 5 in der 2-monatigen Probezeit und 2, die schwer erkrankten. Von den 23 TeilnehmerInnen, die für die Erfolgsstatistik zählen, haben 20 bzw. 87%, die das Kursziel erreicht:

7 TeilnehmerInnen traten eine Lehrstelle an als Immobilienkaufmann, Friseurin, Systemgastronom, Nah- und Distributionslogistiker und 3 TN im Einzelhandel.

5 TeilnehmerInnen begannen mit einem Arbeitsverhältnis, und zwar bei Galerie Winnerlich, Headway Austria, EMD-Elektronische Mikrofilm- und Dokumentationssysteme, Eisberg und als Zahnarzthelferin.

6 TeilnehmerInnen wechselten in ein weiterführendes Betreuungsangebot, und zwar in das Freiwillige Soziale Jahr im Diakoniewerk Gallneukirchen, in die lunch.box der Promente, in die Produktionsschule Wifi und in das AMS-Orientierungsangebot CODERS.BAY für eine Ausbildung im IT-Bereich.

2 TeilnehmerInnen stiegen in die Vorbereitungsphase zur Erlangung des Lehrabschlusses als App-Entwicklerin bei VFQ und als KFZ-Techniker im Vehikel ein.

Mit 2 TeilnehmerInnen, die den Kurs absolviert haben, konnte ein Integrationsplan vor Kursende erstellt werden. Zudem wurden noch während der Kurszeit Kontakte zu weiterführenden Betreuungssystemen wie Jugendcoaches oder Gesundheitseinrichtungen als weitere Unterstützungsmöglichkeiten intensiviert.

1 Teilnehmer brach den Kurs vor Beendigung der regulären Kurszeit ab. Er war mit der besonderen Situation und dem Distance Learning aufgrund der Fernbetreuung durch den Lockdown überfordert. Durch die mangelnde Erreichbarkeit musste er vom Kurs abgemeldet werden.

2 TeilnehmerInnen erkrankten schwer während der Kursdauer. Eine Teilnehmerin musste einen mehrmonatigen Rehabilitationsaufenthalt antreten und eine weitere erkrankte an einer Psychose.

Die 1-monatige Probezeit wurde – nach Zusage der FördergeberInnen – ab Juli auf 2 Monate verlängert und die Drop-Out-Rate von 25 auf 20% gesenkt. Das Höchstalter der TeilnehmerInnen wurde auf 24 Jahre angehoben.

TeilnehmerInnenzufriedenheit

Kursreflexion mittels der AMS-Befragung

Die Rücklaufquote liegt bei 40%, d. h. 18 von 45 ausgeschiedene TeilnehmerInnen füllten im Jahr 2021 bei Projektaustritt den AMS-Fragebogen zur Kursreflexion aus. Die eher niedrige Rücklaufquote resultiert daraus, dass 5 TeilnehmerInnen in der Probezeit den Kurs abbrachen und bei einem TN der Kurs seitens der TrainerInnen abgebrochen wurde. In diesem Fall sind die Jugendlichen erfahrungsgemäß nicht sehr motiviert, die Kursreflexion des AMS durchzuführen. Durch die lange Phase der Fernbetreuung konnte auch nicht gewährleistet werden, dass die Jugendlichen die Feedbacks „technisch richtig“ erstellen.

	Bewertung nach Schulnoten
Praxisnutzen	1,6
Gesamtbewertung	1,3

Kursreflexion mittels JU-CAN Befragung

Die TeilnehmerInnen wurden dreimal anhand einer 5-stufigen Skala mit Symbolen als Antwortmöglichkeiten befragt, die nach Schulnoten von 1-5 ausgewertet werden. An der Befragung haben 28 TeilnehmerInnen teilgenommen.

	Durchschnittswert
Fühlst du dich bei JU-CAN gut aufgehoben?	1,56
Fühlst du dich durch deine TrainerInnen unterstützt und begleitet?	1,56
Wie beurteilst du die Kursräume bei JU-CAN?	1,42
Wie chillig findest du JU-CAN?	1,51
Würdest du JU-CAN weiterempfehlen?	1,53

Stellvertretend für alle Kommentare, werden einige Originalzitate angeführt:

Was möchtest du JU-CAN immer schon sagen?

…vielen Dank für die Geduld und für die Unterstützung, die ich bekommen habe. Es hat mich sehr gefreut ein Teilnehmer bei euch zu sein, und es war sehr angenehm mit euch zu arbeiten

…war eine tolle Zeit, bin sehr dankbar dafür.

…dass es ein tolles Team ist mit dem man scherzen, reden und arbeiten kann. Die Trainer/innen sind einfach der Hammer!

…Ihr habt einen eigentlich schweren Job, aber seid immer da, wenn man euch braucht. Ihr habt eine echt gute Arbeit geleistet und ihr leistet sie immer noch.

Platz für Kritik und Verbesserungsideen

…gibt nix.

Team

Stefan Nagl
Projektkoordination, Trainer
31 Stunden/Wo. | 0,8 PE

Katja Kloimstein BA MA
Casemanagement, Trainerin
23 Stunden/Wo. | 0,6 PE

Ingrid Höller
Fachtraining Küche und Service
27 Stunden/Wo. | 0,7 PE

Herbert Heckmann
Psychotherapeutische Begleitung
11 Stunden/Wo. | 0,3 PE

Marco Schiffler
Zusatztrainer Mathematik und Deutsch

info 129 | März 2021

Hunderttausende arbeitslose Menschen in Österreich brauchen unsere Solidarität

Regierungspläne gegen Arbeitslosigkeit
Im Interview mit Arbeitsminister Dr. Martin Kocher

Arbeitslosigkeit konkret

Jahresbericht 2020

Mobbingtelefon, Terminaviso 30. April - Tag der Arbeitslosen und 130 Jahre Katholische Soziallehre

info 130 | Juni 2021

Arbeitslos…auch die Psyche braucht Hilfe

Psychotherapie? „So was brauche ich nicht!“
Katja Kloimstein BA MA, Trainerin Jugendprojekt JU-CAN

Nachbericht Jugend im Dialog 2021

Nachbericht Tag der Arbeitslosen 2021

Neu bei uns: Gerald Feldhammer BA

info 131 | September 2021

Druck auf arbeitslose Menschen schafft keine Arbeitsplätze

SOLIDARITÄT – aber nicht für Arbeitssuchende
Univ.-Prof. Dr. Christian Spieß, Katholische Privat-Universität Linz

Arbeitslosigkeit konkret: Arbeitslos zu sein ist kein Honiglecken…

7. Oktober: Menschenwürdige Arbeit im Mittelpunkt

info 130 | Dezember 2021

Ein Licht strahlt durch die Dunkelheit der Nacht

Arbeits-Los – Streichen – Kürzen – Sperren
Mag. Martin Schenk, Stv. Direktor Diakonie, Sozialwissenschafter und Mitbegründer der Armutskonferenz

Wir haben unterstützt: ARGE für Obdachlose

Start neues Projekt Coaching[3]

Volksbegehren „Arbeitslosengeld rauf!“

Herausgeber:
Bischöfliche Arbeitslosenstiftung
Domgasse 3
4020 Linz
T 0732 781370
F 0732 781370-4
E arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at
www.arbeitslosenstiftung.at
www.jona.at
www.dioezese-linz.at/arbeitsstiftung
www.ju-can.at

Spendenkonto:
Bischöfliche Arbeitslosenstiftung
IBAN: AT09 1860 0000 1065 3210

Für Inhalt und Gestaltung verantwortlich:
Christian Winkler
Barbara Mitterndorfer-Ehrenfellner BA
Mag.ª Maria Leutgeb
Stefan Nagl

Linz, Februar 2022

Besten Dank an:

Förderstelle JONA Personalservice

Förderstellen Arbeitsstiftung

Förderstellen Jugendprojekt JU-CAN

Fotonachweise:
Diözese Linz/Waselmayr
KJ/Piatkowiak
Fotolia